1. Barleistung einer Kapitalerhöhung

1.1 Sachverhalt

In dem zu beurteilenden Sachverhalt geht es um die **Bilanzierung einer zum Bilanzstichtag noch nicht im Handelsregister eingetragenen Kapitalerhöhung**.

1. Schritt: Vor dem Bilanzstichtag wurde von den Gesellschaftern einer GmbH eine **Barkapitalerhöhung beschlossen**.

2. Schritt: Die **Einzahlung** wurde ggf. bis zum Bilanzstichtag vorgenommen.

3. Schritt: Die **Eintragung der Kapitalerhöhung im Handelsregister** steht allerdings bis zum Bilanzstichtag noch aus.

1.2 Grundsatz

Eine **geleistete Einzahlung** darf **zum Bilanzstichtag** noch nicht als Eigenkapital gezeigt werden, wenn die **Eintragung im Handelsregister noch aussteht**.

Begründet wird das mit **§ 54 Abs. 3 i.V.m. § 55 Abs. 1 GmbHG**, die dazu führen, dass eine **Kapitalerhöhung erst mit Eintragung wirksam** wird.

Erst ab diesem Zeitpunkt ändert sich das Stammkapital der Gesellschaft.[1]

Das gilt im Übrigen auch **analog über § 189 AktG** für die Aktiengesellschaft.

Erfolgt die **Eintragung ins Handelsregister** erst **nach dem Bilanzstichtag**, kann zwischen **vier Fällen** unterschieden werden.

[1] Vgl. IDW Life 09.2019, S. 534

1.3 Fallkonstellation der Bilanzierung einer (geleisteten) Barleinlage bei ausstehender Eintragung ins Handelsregister

1.3.1 Fall 1: Leistung der Einlage erfolgt erst nach dem Bilanzstichtag

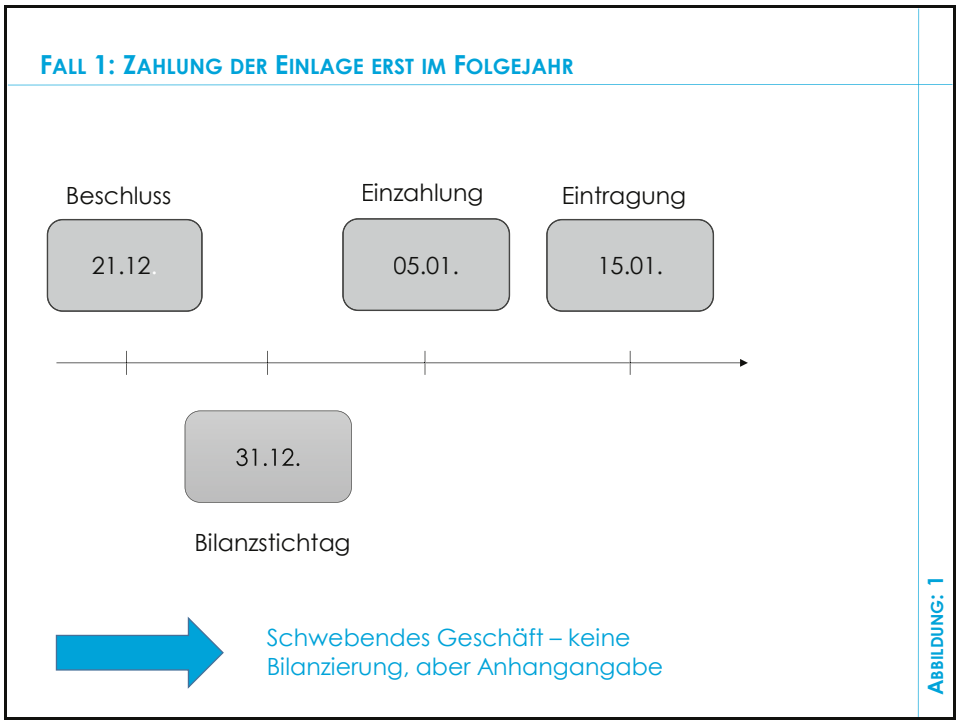


Abbildung 1: Zahlung der Einlage erst im Folgejahr

Nach Beschlussfassung vor dem Bilanzstichtag darf der Vorgang **in der Bilanz** dann **nicht** gezeigt werden, wenn **erst im Folgejahr die Einzahlung** der Einlage erfolgt. Es handelt sich um ein **schwebendes Geschäft**, das **nicht bilanziert werden darf**. Über das schwebende Geschäft ist allerdings **im Anhang zu berichten**.[2]

[2] Vgl. Winkeljohann/K. Hoffmann in Beck'scher Bilanzkommentar, 11. Aufl., zu § 272 Tz, 51

Stand: 14.08.2026

1.3.2 Fall 2: Leistung der Einlage erfolgt noch vor dem Bilanzstichtag und von der Eintragung der Kapitalerhöhung ist mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit auszugehen

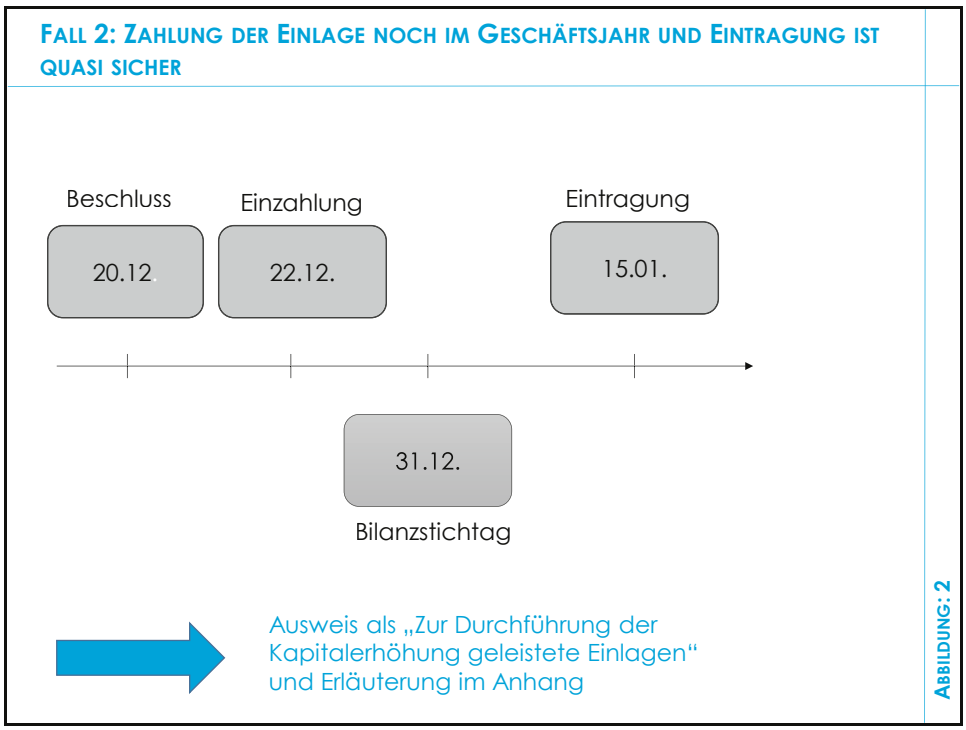


Abbildung 2: Zahlung der Einlage im Geschäftsjahr, Eintragung ist aber quasi sicher

Nach **Beschlussfassung und Leistung der Einlage vor dem Bilanzstichtrag** **scheitert** der **Ausweis der Einlage als Eigenkapital** an § 54 Abs. 3 i.V.m. § 55 Abs. 1 GmbHG bzw. gem. § 189 AktG.

Bei der Zahlung handelt es sich noch nicht um Eigenkapital, sondern um Schulden. Die Zahlung ist **vergleichbar** mit **einer geleisteten Anzahlung**.

Nach der **überwiegenden Meinung** wird der Betrag als **Sonderposten zwischen Eigenkapital und Fremdkapital auszuweisen sein**. Bezeichnet wird er wie folgt: **„Zur Durchführung der beschlossenen Kapitalerhöhung geleistete Einlagen“**.

Der **Ausweis umfasst** sowohl die Einzahlung zur **Erhöhung des Stammkapitals bzw. Grundkapitals** als auch die **Leistung eines eventuellen Agios**. Der Sonderposten sollte **im Anhang erläutert** werden, und zwar **insbesondere** dahingehend, **welcher Anteil** des Postens auf **den Nennbetrag und welcher auf das Agio** entfällt.[3]

Mit diesem **Ausweis wird verdeutlicht**, dass zwar die Einlage noch **nicht Teil des Eigenkapitals**, **aber dennoch zweckbestimmt** ist.

[3] Vgl. Winkeljohann/K. Hoffmann in Beck'scher Bilanzkommentar, 11. Aufl., zu § 272 Tz, 51

Diese **Auffassung ist unstrittig**, **so lange die Eintragung** der Kapitalerhöhung **nicht bis zur Bilanzaufstellung ins Handelsregister eingetragen ist**.

Erfolgt hingegen die **Eintragung der Kapitalerhöhung innerhalb des Aufhellungszeitraums**, gehen die **Meinungen auseinander**.

Alternative A	Alternative B
Nach erfolgter Eintragung im Aufhellungszeitraum darf der **Sonderposten unter dem Posten „Gezeichnetes Kapital“** – also **innerhalb des Eigenkapitals** – ausgewiesen werden. Allerdings muss **zusätzlich zu dem Vermerk das Datum der Eintragung ausgewiesen** werden.[4]	Die Eintragung im Aufhellungszeitraum **ändert nichts an dem Ausweis des Postens zwischen Eigen- und Fremdkapital**, da die **Wandlung in Eigenkapital ein Ereignis nach dem Bilanzstichtag** ist. Darüber ist **allerdings im Anhang zu berichten**.[5]

1.3.3 Fall 3: Leistung der Einlage erfolgt noch vor dem Bilanzstichtag und von der Eintragung der Kapitalerhöhung ist nicht mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit auszugehen

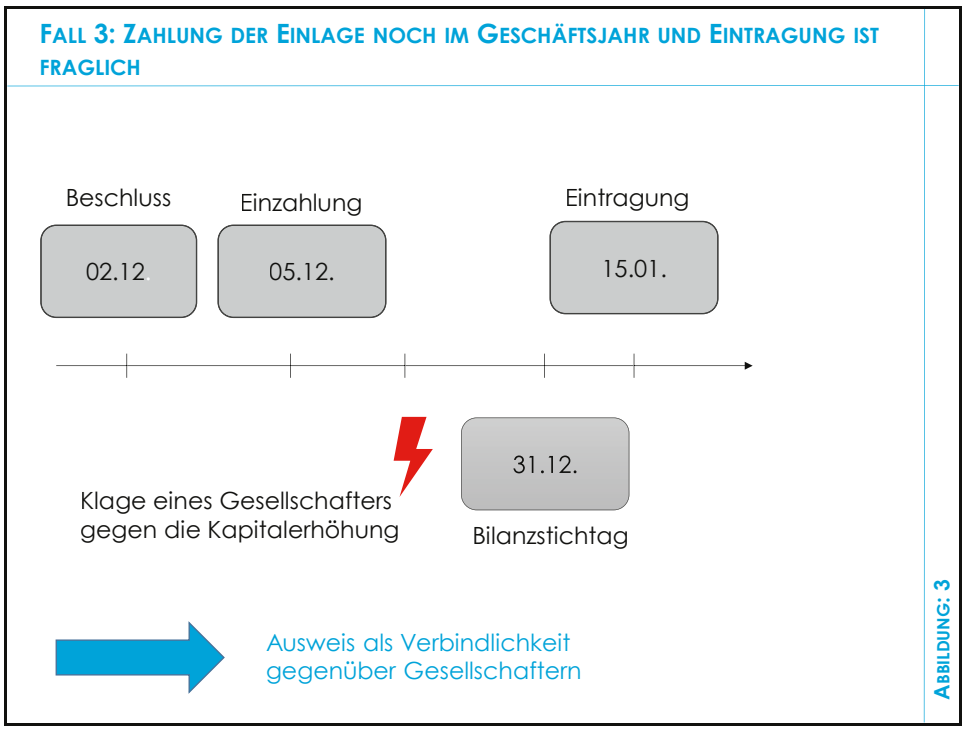


Abbildung 3: Zahlung der Einlage im Geschäftsjahr, Eintragung ist aber fraglich

Die Abweichung zu Variante 2 besteht darin, dass beispielsweise **ein Minderheitsgesellschafter gegen den Beschluss, eine**

[4] Vgl. WP Handbuch, 16. Aufl. Tz. F535 mit weiteren Nachweisen

[5] Vgl. Winkeljohann/K. Hoffmann in Beck'scher Bilanzkommentar, 11. Aufl., zu § 272 Tz, 51

Kapitalerhöhung durchzuführen, Rechtsmittel eingelegt hat. Sofern über das Verfahren **noch nicht rechtskräftig entschieden** ist, kann **nicht mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit** davon ausgegangen werden, dass **die Kapitalerhöhung auch durchgeführt** wird.

In einem solchen Fall ist die Zahlung **grundsätzlich als Verbindlichkeit gegenüber Gesellschaftern** und **nicht im Rahmen des Sonderpostens auszuweisen**.[6]

1.3.4 Fall 4: Leistung der Einlage erfolgt noch vor dem Bilanzstichtag und die Einlage soll auch bei Nicht-Eintragung der Kapitalerhöhung nicht zurückverlangt werden

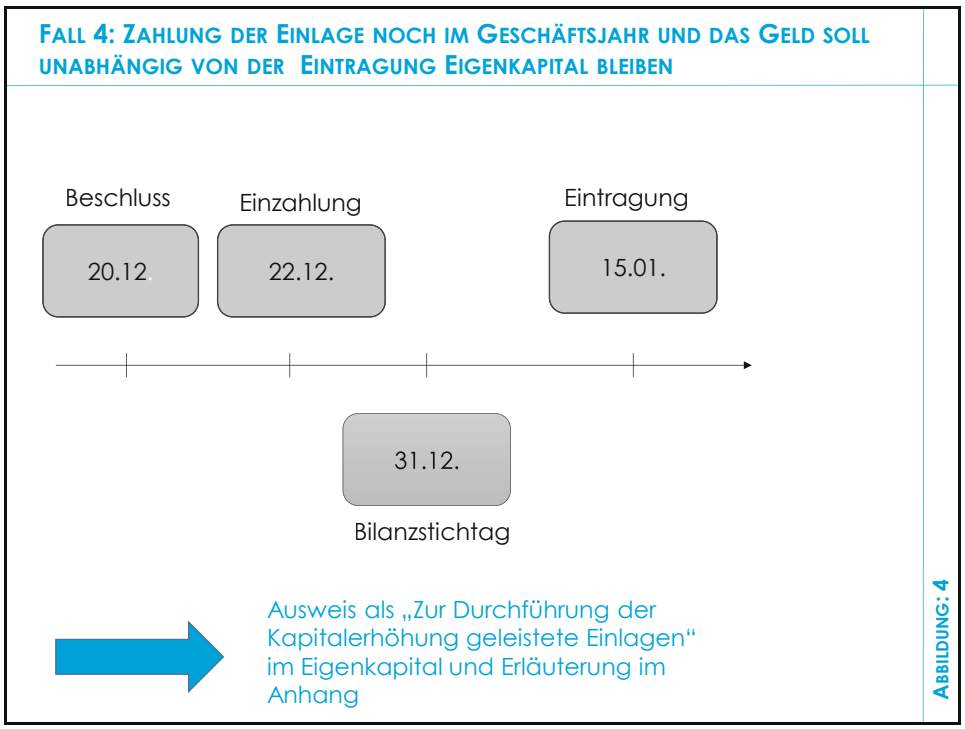


Abbildung 4: Zahlung der Einlage im Geschäftsjahr, Geld soll aber unabhängig von einer Eintragung der Kapitalerhöhung auf jeden Fall Eigenkapital bleiben

Ein **Ausweis im Eigenkapital ist allerdings dann unstrittig möglich**, wenn diejenigen, die die Einlage leisten, **vertraglich festlegen**, dass das **Geld unabhängig von der Eintragung zur Stärkung des Eigenkapitals verwendet werden soll**.

Im **Anhang** sollte dann allerdings **erläutert** werden, **welcher Anteil des Postens auf den geplanten Nennbetrag und welcher auf das Agio** entfällt.[7]

---

[6] Vgl. IDW Life 09.2019, S. 534 f.

[7] Vgl. Winkeljohann/K. Hoffmann in Beck'scher Bilanzkommentar, 11. Aufl., zu § 272 Tz, 51

1.4 Fazit

Sollten sich Änderungen beim Eigenkapital ergeben, so sind diese bei der Abschlussprüfung lückenlos zu prüfen.

Ist die Eintragung im Handelsregister noch nicht erfolgt, so sind die Umstände des Einzelfalls genau zu ermitteln und einzelfallbezogen zu würdigen.

Stand: 14.08.2026